

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## XV. Schweizer Mustermesse Basel 1931.

(Mitgeteilt.)

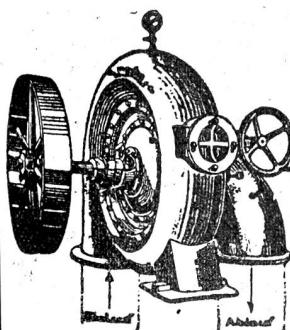
Die Überzeugung darfste in unserm Lande Gemein-  
gut geworden sein, daß jede wichtige produktive Arbeit  
die Anwendung der modernen Errungenschaften bedingt,  
wenn sie erfolgreich sein soll. Nicht der einzelne  
Mensch und kein Betrieb kann es sich heute noch gestatten,  
nach grobväterlichen Weisen zu wirtschaften. Alles  
ist anders geworden im Verlaufe einer ungemein kurzen  
Zeitspanne. Die Maschine hat ein neues Arbeitstempo  
in die Welt gebracht. Die neueste Zeit hat durch eine  
raffinerte Organisation dieses Tempo noch beschleunigt.

Tempo und Methode sind wesentlich für eine zeitge-  
mäße Geschäftspolitik. Beide sind gleichbedeutend mit  
Initiative. In der ganzen Wirtschaft werden höchste  
Leistungen gefordert, in den Handwerksbetrieben wie  
am Arbeitsplatz der Fabriken, im Bureau und überall  
im Leben. Außergewöhnliche Aktivität muß immer wieder  
über Krisen hinweghelfen. Sehr wichtig ist dauernde Be-  
obachtung; sie kann vor Fehlmethoden bewahren. Vor-  
sicht vor vielem Neuem ist klug. Immer aber haben Zö-  
gernde Wege vor sich, die Fortschrittliche schon mit Er-  
folg beschriften haben.

Eine bewährte Organisation unserer modernen Wirt-  
schaft ist die Schweizer Mustermesse in Basel.  
Seit 1917 hat die Institution, ganz gleich in Zeiten  
wirtschaftlicher Depression wie in Jahren der Konjunktur,  
der geschäftlichen Prozis nützliche Dienste geleistet  
und allgemein zum Vorteil des ganzen Schweizervolkes  
den wirtschaftlichen Fortschritt gefördert. Wenn die schweizer-  
sche Wirtschaft dem Tempo der Entwicklung in so  
rascher Anpassung gefolgt ist, so ist dies in einem be-  
deutenden Umfange gerade auch der Schweizer Mustermesse  
zu verdanken.

Fabrikationsbetriebe verschiedenster Branchen und  
jeder Größe beteiligen sich alljährlich als Aussteller. Sie  
haben die Mustermesse planmäßig in ihre Verkaufs-  
und Werbepräxis einbezogen. Hunderte von Betrie-  
ben beschicken die Messe, wenn Neuerungen auf den  
Markt gebracht werden sollen. Die Messe ist sodann auch  
eine hervorragende Gelegenheit für anschauliche Kollek-  
tivpropaganda ganzer Produktionsgruppen.

**O. Meyer & Cie., Solothurn**  
Maschinenfabrik für



**Francis-  
Turbinen**  
Pelton-turbine  
Spiralturbine  
Hochdruckturbinen  
für elektr. Beleuchtungen.

**Turbinen-Anlagen** von uns in letzter Zeit  
ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik  
Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra  
Ried-Brig. Huber & Cie. Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleitheim. Baumann Not-  
bühl (Toggenburg). Burkhardt Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger  
Steffisburg. Graf Oberkulm. Pfäffli Obererlafingen. Räber Gbr. Leng-  
nan (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub  
Läufeligen.

In folgenden Mühlen: Christen Lyss. Aeby Kirchberg. Fischer Buttis-  
holz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrie Oberdiessbach.  
Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg.  
Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.

Die 15. Schweizer Mustermesse 1931 wird  
vom 11. bis 21. April stattfinden. Alle Industrie-  
und Gewerbebetriebe unseres Landes haben die Ein-  
ladung zur Beteiligung an der großen schweizer-  
schen Wirtschaftsveranstaltung erhalten. Es ist zu erwarten, daß die Befriedigung gegenüber dem  
Vorjahr wieder eine Zunahme erreiche. Das wird be-  
wiesen, daß unsere schweizerische Produktion alle Schwie-  
rigkeiten der wirtschaftlichen Ungunst überwunden will  
und daß es vorwärts gehen muß zu neuen Erfolgen.

## Verbandswesen.

Die Arbeit des Schweizerischen Gewerbeverbandes.  
Seit Mitte Oktober dieses Jahres steht der Schweiz. Ge-  
werbeverband unter der neuen Leitung von Nationalrat  
Schirmer. Die Übergabe der Geschäfte hat in der  
Sitzung des neuen Zentralvorstandes am 21. Oktober  
stattgefunden. In einem längeren Artikel in der „Schweizerischen Gewerbezeitung“ zeichnet der neue Verbands-  
präsident die neuen Richtlinien, nach welchen er den  
Verband zu leiten gedenkt. Als notwendig betrachtet er  
es vor allem, die Zusammenarbeit der verschiedenen  
Gruppen des Schweizerischen Gewerbeverbandes noch  
enger zu gestalten und ebenso wünschenswert erscheint  
ihm eine engere Zusammenarbeit mit den kantonalen  
Gewerbeverbänden. Es sollen daher die Präsidenten  
und Sekretäre der kantonalen Gewerbevereine zu regel-  
mäßigen Konferenzen einberufen werden. In vermehrtem  
Maße, als es bis heute der Fall war, sollen die Ge-  
werbesekretariate der Kantone und größeren Städte aus-  
führende Stellen für die Aufgaben des Schweizerischen  
Gewerbeverbandes werden. Ferner soll in Fühlung mit  
den verschiedenen Gliedern des schweizerischen Verbandes  
ein Arbeitsprogramm aufgestellt werden, das auf die  
übrige Wirtschaftspolitik unseres Landes Rücksicht nimmt.  
Nach wie vor soll es die Aufgabe des Schweizerischen  
Gewerbeverbandes sein, die Lebensfähigkeit der kleinen  
selbständigen Existenzen zu fördern und zu stärken. Hier-  
zu sind in neuester Zeit verschiedene Einrichtungen ge-  
schaffen worden oder im Entstehen begriffen, so die Be-  
ratungsstelle für technische Betriebsführung  
im Handwerk an der Eidgenössischen Technischen Hoch-  
schule, die am 1. Januar ihren Betrieb aufnehmen wird.  
Ebenfalls steht eine Buchhaltungs- und Beratungs-  
stelle für die Kaufmännische Geschäftsführung  
des Gewerbes vor ihrer Eröffnung. Beide Einrichtungen  
können für die Entwicklung des schweizerischen Gewerbes  
von Bedeutung werden. Als weitere Punkte des Ar-  
beitsprogrammes werden genannt die Absatzförderung,  
das Submissionswesen, die Regelung der Verhältnisse  
zur Arbeiterschaft u. a. Alle diese großen Fragen können  
aber, wie der Präsident darlegt, nur bei verständnisvoller  
Zusammenarbeit der Leitung mit den weitesten Kreisen  
der verzweigten Gewerbeorganisationen gelöst werden.

## Verschiedenes.

Neue Industrie in Buttikon (Schwyz). (Korr.) In  
der March ist man redlich bestrebt, den Ausfall der  
Stickereiindustrie durch andere Industrien wieder zu er-  
setzen. So hat sich eine Zugger Firma bewegen lassen,  
im früheren Stickereigeschäft Brühl-Ruoh in Buttikon  
die Fabrikation von Kinderspielwaren auszuführen.  
Es handelt sich hier hauptsächlich um Anfertigung von  
Kinderwagen.

Von der neuen Gasfabrik in Kleinhüningen. Auf  
dem neuen zirka 65 m hohen Gasurm der neuen Gas-  
fabrik in Kleinhüningen wurde ein sogenanntes Aufrich-  
tbaumchen befestigt, zum Zeichen, daß der „Rohbau“ des

gewaltigen Gasturms, des Wahrzeichens der neuen „Gast“, fertiggestellt ist.

**Eternit-Röhren-Industrie.** (Einges.) Wie uns mitgeteilt wird, scheint die Eternit-Röhren-Industrie in Italien gewaltige Fortschritte zu machen. So erhält die Schwesterfabrik der Eternit A.-G. Niederurnen letzter Tage eine Bestellung auf 581,000 m Eternit-Druckröhren in Lichtweiten von 60 bis 650 mm und für Prüfdrucke von 5 bis 20 Atm. Diese große Lieferung ist für die Wasserversorgung von 92 Gemeinden der Provinz Monferrato (Oberitalien) bestimmt, welche bis Ende nächsten Jahres der Benützung übergeben werden müssen.

**Inbetriebnahme einer Riesenhobelmashine.** (Mitg.) Vor wenigen Tagen wurde in Holland eine Hobelmashine von größten Ausmaßen in Betrieb genommen. Sie soll Untergestelle für Dieselmotoren und andere große Stücke aus Gusseln bearbeiten. Die Mashine, die von einem deutschen Werk gebaut worden ist und von der ein ähnliches Modell im Rahmen der großen Schau von Werkzeugmaschinen auf der Leipziger Technischen Messe Anfang März nächsten Jahres gezeigt werden soll, hat einen Arbeitstisch von 12 m Länge, ein Portal von 6 m lichter Öffnung, ein 24 m langes Bett. Sie wird von zwei 60 PS Motoren angetrieben. Auf ihr sind Werkstücke von 50 t Gewicht zu bearbeiten. Dabei werden Späne von fast 4 cm<sup>2</sup> Querschnitt abgenommen.

**Das Gas — ein bedeutsames schweizerisches Wirtschafts element.** (V.-K.) Dass die Gasfabrikation ein wichtiges Element der schweizerischen Volkswirtschaft ist, geht ohne weiteres schon daraus hervor, dass von der Gesamtbevölkerung der Schweiz von rund 4 Millionen Einwohnern nicht weniger als 2,148,000, also mehr als die Hälfte, mit Gas versorgt werden. In der schweizerischen Gasindustrie sind schätzungsweise 200 Millionen Franken investiert und nach den Angaben von Gasdirektor Grimm (St. Gallen) werden von ihr rund 2300 Arbeiter beschäftigt mit einer Lohnsumme von 10,400,000 Franken. Es gibt in der Schweiz nur etwa ein Dutzend Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern, die noch nicht mit Gas versorgt werden. Die 82 Gaswerke der Schweiz beziehen jährlich rund 515,000 Tonnen Kohlen im Werte von rund Fr. 17,500,000 und der Frachtoverkehr der Gaswerke bringt den Bundesbahnen eine jährliche Frachteinnahme von Fr. 3,500,000 bis 4 000,000. Der Gesamtgasverkauf der 82 Gaswerke belief sich 1929 auf rund 210,000,000 m<sup>3</sup>. Auf den Kopf der versorgten Bevölkerung beträgt die jährliche Gasabgabe rund 100 m<sup>3</sup> oder auf den einzelnen Gasmesser durchschnittlich 440 m<sup>3</sup>. Der größte Betrag in städtischen Verhältnissen beziffert sich auf 155 m<sup>3</sup> per Kopf und Jahr, das Minimum in ländlichen Verhältnissen auf 35 m<sup>3</sup>. Die schweizerischen Gaswerke verkaufen jährlich für 55 Millionen Franken Gas, ferner rund 280,000 Tonnen Koks für 11,5 Millionen Fr., 25,000 Tonnen Teer für 2 Millionen Franken und etwa 1000 Tonnen Ammoniak für Fr. 500,000. — Allein durch den Wert der bei der Gaserzeugung anfallenden Nebenprodukte Koks, Teer und Ammoniak wird der für die Kohlenzufuhr der Gaswerke benötigte Geldaufwand gedeckt. Die großen Werke können das Gas billiger herstellen als die kleinen. Die Gaspreise bewegen sich heute in der Schweiz zwischen 20 und 45 Cts. per Kubikmeter und der Durchschnittspreis beträgt 26 Cts. Die meisten Gaswerke sind kommunale Unternehmungen, denn von 82 Werken sind nur 26 mit einer Jahresabgabe von rund 23 Millionen Kubikmeter, d. h. also, etwa 11% der Gesamtabgabe sind im Besitz von Privatgesellschaften. Als eine Folge der Nationalisierung der Produktion sind in den letzten

Jahren verschiedene kleinere Gasversorgungen unter Stilllegung der betreffenden Fabrikationsanlagen an größere Werke angeschlossen worden.

**Treibriemen-Behandlung.** (Korr.) Dem Treibriemen wird nicht überall die Aufmerksamkeit geschenkt, die notwendig ist, um eine volle Ausnützung zu erzielen. Am meisten sind die Lederrriemen verbreitet, auch mit Recht, denn es wird ihnen voraussichtlich keine andere Art Riemen punkto Dauerhaftigkeit und Arbeitsleistung den Rang streitig machen. Wir haben in der Schweiz eine ganze Anzahl Riemenfabriken, die teils eine führende Stellung einnehmen. Bei der Anschaffung eines Riemens sollte dem Fabrikanten stets angegeben werden, was der Riemen zu leisten hat, an welcher Mashine er läuft, Tourenzahl, Durchmesser der Riemenscheibe, Breite usw. Für die betreffende Mashine ungeeignete Riemen arbeiten schlecht, sind bald abgenutzt, kurz, man wird nicht befriedigt sein.

Ein wichtiger Punkt ist der Unterhalt der Riemen. Jedermann weiß von den Schuhen her, dass das Leder periodisch gefettet werden muss, soll es nicht brüchig werden. In weit stärkerem Maße erfordert der Riemen Geschmeidigerhaltung, da er mit jeder Drehung der Scheibe, eine, je nach der Größe derselben, mehr oder weniger starke Umbiegung erleidet. Ein fester Riemen erhält zuerst ganz kleine, kaum erkennbare Risse, die sich vergrössern und die Lebensdauer eines Riemens um viele Jahre verkürzen. Zur Konservierung eignen sich besonders tierische Öle, weniger jedoch geronnene Fette, da solche im allgemeinen bei der kühleren Jahreszeit vom Riemen weniger gut aufgenommen werden. Die periodische Behandlung der Riemen ist ebenso wichtig und notwendig, wie das Schmieren der Lager. Die kleine Mühe lohnt sich schon. Der geschmiedige Riemen hat eine weit grössere Adhäsionskraft, die Mashine läuft ruhiger und der Riemen hat eine viel längere Lebensdauer.

Ferner ist wichtig die Verhütung der Krustenbildung. Namentlich bei den Holzbearbeitungsmashinen, sowie in allen staubbildenden Betrieben, setzen sich leicht Krusten an, welche die Riemen brüchig machen. Ein verkrusteter Riemen büßt erheblich von seiner Zugkraft ein, er hüpft über die Scheibe hinweg und erzeugt Schläge, die sich ungünstig auf die Lager auswirken. Der geschmiedige, saubere Riemen greift auf der ganzen Breite der Riemenscheibe an, weil er sich derselben anschmiegt. Er gleitet selten, deshalb kein Kraftverlust und kein Verbrennen des Leders durch die heißen Riemenscheiben. Im allgemeinen wird die Krustenbildung gefördert von rohem Harz und gewissen, harzigen Teigschmierern, die man vielerorts zur Vermehrung der Adhäsion (Zugkraft) verwendet. Der Staub setzt sich leicht an und verkrustet mit den Rückständen solcher Präparate. Olige Adhäsionsmittel neigen weniger zu Krustenbildung.

Chemische Präparate sind für den Laien schwer kontrollierbar. Es existieren neben einwandfreien, auch schlechte, die auf die Riemen zerstörend wirken. Es empfiehlt sich, den Bedarf bei inländischen Firmen einzudecken, die auch Garantie bieten. Bei Kauf aus dem Ausland sollte Erfüllungsort und Gerichtsstand beim Empfänger vereinbart werden (schriftlich), wenn man sich vor Enttäuschungen bewahren will.

Zur Verbesserung der Adhäsion sind da und dort die Riemenscheiben rauh gemacht worden. Es ist zu diesem Zwecke ein ausländisches, kostspieliges Präparat auf dem Markt, das jedoch nicht befriedigt. Abgesehen von der komplizierten, zeitraubenden Anwendung schafft sich diese Auflage auf der Scheibe nach kurzer Zeit wieder ab und wird spiegelglatt, so dass sie erneuert werden muss. Das kommt jedoch erheblich teurer als das beste Adhäsionsmittel. Besonders bei den kleinen, sogenan-

fenden Scheiben (Hobelmaschinen *rc.*) wird keine befriedigende Wirkung erzielt. Zudem ist eine gerauhte Scheibe zu verwerfen, weil sich der Riemen wegen der Schleif- und Kraßwirkung schnell abnutzt.

Wer seine Ausgaben für Tretbriemen möglich halten und sich höchste Ausnützung der Antriebskraft sichern will, wird dem Unterhalt der Riemen volle Aufmerksamkeit schenken.

## Literatur.

**Neuzeitlicher Schulbau mit Richtlinien für Planung und Ausführung städtischer Schulbauten, bearbeitet und herausgegeben von der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte.** Mit Erläuterungen von Stadtbaurat P. Wolf, Dresden. 32 Seiten mit 55 Abbildungen. Format 15×23 cm. Preis geheftet M. 4.— Verlag „Bauamt und Gemeindebau“ Curt R. Bincenz, Hannover.

Im Bau von Schulhäusern geht man heute über die Verhältnisse hinaus, die angesichts der drückenden Wirtschaftslage im Durchschnitt den kommunalen Bauten vorgeschrieben sind. Wohl als einzigem Gebiet, doch mit Recht; denn man erblickt in der Bildung von in jeder Hinsicht die hygienischen und organisatorischen Anforderungen erfüllenden Schulbauten das wichtigste Mittel zur Volksziehung, ja man strebt dadurch in der sorgfältigen Durchgestaltung eines solchen Baukomplexes an, einem Stadtteil geradezu ein neues, eigenes Kulturzentrum zu schaffen. Deshalb auch die neuerdings damit verbundenen Anlagen von Festräumen, Bortragssälen, Sportplätzen, *rc.* sowie die Angliederungen von Brausebädern, Kinder-Spielräumen, Arbeitsschulgärten und Kinder-Lesräumen.

Die vorliegende, ausgezeichnete, kleine Schrift, der Extrakt der Arbeit berufenster Architekten, faßt die neuesten Erfahrungen im Schulhausbau zusammen und gibt damit Richtlinien, die sowohl in Bezug auf künftige Programmstellungen als auch auf technische Ausbildungen sich als äußerst wertvoll erweisen werden. Sie ist das Produkt der letzjährigen Hauptversammlung, der im Titel genannten Vereinigung, die sich damals dieses Themas gestellt hatte.

Es sollte bei verminderter finanzieller Leistungsfähigkeit der Städte streng abgewogen werden, wo die Möglichkeiten liegen, den Erfordernissen des neuzeitlichen Schulbaues nachzukommen. Schulgebäude müssen in die Wohnviertel zu liegen kommen. Sie sollen durch Grünanlagen zugänglich sein. Als Gesamtfläche für eine Schule mit 24 Klassen und allen zugehörigen Plätzen verlangt man ca. 20,000 m<sup>2</sup>. Der Freiluftunterricht, die Anlage von Unterrichtslauben und Unterrichtsgärten sind nach Möglichkeit auszubauen. Gewisse Räume lassen sich mit Vorteil zu verschiedenen Arbeitszwecken kombinieren, *z. B.* kann ein Nadelarbeitszimmer als Singsaal dienen, ein Beichtsaal als Schulkino oder Aula, eine Turnhalle als Festsaal. Statt der herkömmlichen Schulbänke wird das neue System des losen Gefühls immer mehr empfohlen. Pro Schüler sind mindestens 1 m<sup>2</sup> Klassengrundfläche oder 5 m<sup>2</sup> Klassenraum zu rechnen, im Schulhof mindestens 3—4 m<sup>2</sup>. Als minimale Fensterfläche wird ein Fünftel der Grundfläche betrachtet. Fensterbreitungen sollen im Minimum 80 cm betragen. Eine Selbstverständlichkeit, daß helle, nicht grelle oder blendende Farben die Räume angenehm zu gestalten haben. Für naturwissenschaftliche Fächer bedarf man 3—3½ Klassengrößen. Aus hygienischen und Sicherheitsgründen werden neuerdings leicht entlüftbare Garderobeschränke in den Korridoren gefordert. Dies sind nur einige Einzelheiten der interes-

santen Richtlinien, welche die Broschüre behandelt. Sie befaßt sich *z. B.* auch mit der noch umstrittenen Frage der Schulzimmerlösung und mit der Anwendung einzelner genormter Bauteile und Typen. Dass in Text und Abbildungen auf die neuesten und vorbildlichen Schulen in Leipzig, Magdeburg, Berlin, Dresden und Hamburg, vorab aber in Frankfurt a. M. und Celle Bezug genommen ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. (Rü.)

**Peter Behrens und seine Wiener akademische Meisterschule.** Herausgegeben von Karl Maria Grimme. Mit einem Beitrag von Prof. Dr. Peter Behrens. 48 Seiten mit 124 Abbildungen. Format 23×30 cm. Preis broschiert M. 4.20. Verlag: Adolf Luser, Wien.

Die Einleitung von Grimme entwickelt Peter Behrens Schaffen aus dem Maler und Kunstgewerbler heraus, der dann vom Innendekor zum Erbauer der größten und vorbildlichsten Industriebauten und Werken stark repräsentativer Art heranwuchs. Er zeichnet ihn als Besieger der rein zweckmäßigen technischen Bauten, der die trockene Sachlichkeit zur größtmöglichen architektonischen Wirkung steigerte, als den Architekten, dessen Streben dahin zielte, alle Werke der Technik, seien es nun ganze Fabriken oder nur einzelne Maschinenteile, zu kultureller Bedeutung zu erheben, schließlich als den Lehrer, der die Schüler mit Aufgaben interessiert, die irgendwie in die Zukunft weisen und die heute noch nicht fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehen.

Behrens schreibt sodann selbst ein Kapitel über die Erziehung des baukünstlerischen Nachwuchses. Ihm ist es hauptsächlich daran gelegen, jene jungen Leute weiterzubilden, welche den Aufgaben unserer Zeit mit ihrem schöpferischen Geist gegenüberstehen. Den Notwendigkeiten unseres Lebens nachzugehen, der Einfachheit und der Sachlichkeit den Weg zu ebnen und die Formgebung aus den Ingenieurwerken abzuleiten, bedeuten ihm die Grundbedingungen für die heutige Entwurfsarbeit der Architekten. Malerei und Plastik verschmäht er dabei als gestaltende Elemente nicht, im Gegenteil, er sucht die verwandten Künste zusammenzulingen zu lassen.

Das Abbildungsmaterial bringt eine kurze Auswahl von Arbeiten Behrens, welche die verschiedenen Entwicklungsstadien dieses Hamburger Architekten trefflich schildern. Der größere Teil widmet sich über den ausgeführten Werken und den Entwürfen seiner zahlreichen Schüler an der Wiener Akademie. Die Projekte grenzen vielfach ans Fantastische, sind uns aber gerade deshalb interessant. Die ausgeführten Bauten zeigen in der Hauptsache wienerischen Einstieg, sie bleiben oft im Künstlergewerbe stecken und lehren die Modernität bewußt heraus. Dadurch entstehen Momente, die im Prinzip jugendstilhaft sind. Wir vermissen darin vielfach den sachlichen Zwang, den wir heute leben und der bei Behrens selbst doch in starkem Maße vorhanden ist. Grundrisse und Schnitte kommen in diesem Bilderheft nur vereinzelt vor, meist werden nur Perspektiven und Modellphotos gegeben. Die Schrift zielt damit und mit dem durchgehenden deutschen und englischen Text offenbar stark auf Schülerwerbung im Ausland. (Rü.)

**Wald und Holz.** Ein Nachschlagebuch für die Praxis der Forstwirte, Holzhändler und Holzindustriellen. Herausgegeben von Dr. Ing. e. h. Wappes, erster Vorsitzender des Deutschen Forstvereins. 4. Lieferung, Preis 3.30 RM. zuzüglich Porto. Verlag von J. Neumann, Neudamm (Deutschland).

Das Gesamtwerk umfasst etwa 80 Druckbogen (1280 Seiten), die in 16 monatlich erscheinenden Lieferungen zu je 5 Druckbogen erscheinen.